

**Hamburg, den 13. Mai 2020**

## **Klimapartnerschaft zwischen Hamburg und Namibia - auf Augenhöhe?**

Der Hamburger Energietisch fordert die Einbindung Betroffener aus Namibia in die Verhandlungen der „Biomasse Partnerschaft Namibia – Hamburg“, und eine unabhängige und ergebnisoffene wissenschaftliche Begutachtung der Projektentwürfe und einer Energiepartnerschaft zwischen Hamburg und Namibia.

Am 12. Mai 2020 gab die Hamburger Behörde für Umwelt und Energie (BUE) in einer Pressemitteilung bekannt, dass eine Absichtserklärung ([Memorandum of Understanding](#)) unterzeichnet worden ist, Hamburg und Namibia würden die nachhaltige Verwertung von Biomasse prüfen.

Der Hamburger Energietisch hat am 10. April 2020 ein [Dossier](#) der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) vom 18. April 2019 über eine Biomasse-Partnerschaft Namibia - Hamburg [öffentlich zugänglich](#) gemacht, nachdem er erfahren hatte, dass über dieses Projekt zur Entwicklung eines Biomasse-Industrieparks in Namibia bereits ein Jahr lang hinter verschlossenen Türen verhandelt wurde. Aus der Zivilgesellschaft Namibias ist auf Nachfrage zu hören, dort sei so gut wie nichts über ein solches Kooperationsprojekt mit Hamburg in den Medien gewesen. Zu befürchten sei „Neokolonialismus“. Eine Übertreibung ist das möglicherweise nicht, wenn in der PM zu lesen ist, die „Experten“ seien sich einig, dass „nur internationale Nachfrage und Verwertung“ zur Lösung der zunehmenden Verbuschung in Namibia beitragen könne. „Vor Ort scheint es trotz vielfacher Bemühungen nur kleine Teillösungen für das große Problem zu geben.“ Was, wenn auch die Zivilgesellschaft Namibias gefragt worden wäre?

Vom Memorandum sind bisher nur Ausschnitte bekannt geworden. Von einem „Konsortium“ ist die Rede. Eine neunköpfige Arbeitsgruppe wird gebildet, deren personelle Besetzung schon weitgehend klar ist. Es fällt auf, dass dieser Arbeitsgruppe nur ein einziges Mitglied aus Namibia von der [Namibia Nature Foundation](#) angehören soll.

Während es im „Dossier“ vom 18. April 2019 nur um große Mengen an Holzhackschnitzeln für die Hamburger Fernwärme ging, die über mehr als 10.000 km nach Hamburg verschifft werden sollten, ist das Vorhaben nun schon eindrucksvoll gewachsen. „In Hamburg könnte die Biomasse fossile Brennstoffe in der Energieerzeugung, Industrie oder im Verkehr ablösen.“ Jetzt geht es schon um die Herstellung klimaneutraler Treibstoffe mit „Biomass-to-Fuel“. Hamburg sei ein geeigneter Standort für eine „Biomasse Raffinerie“.

Hamburg als Standort. Wie passt das denn zu der Forderung des Memorandums: „So viel Wertschöpfung wie möglich soll in Namibia verbleiben und so viele Menschen wie möglich sollen vor Ort davon profitieren“? Eine Biomasse-Raffinerie in Namibia ginge nicht – sollte die Zeit für eine solche überhaupt schon reif sein?

Geht es nicht doch eher um die Erschließung von Rohstoffen, typisch für extraktivistische Verhaltensweisen der Industrieländer? Der Hamburger Energietisch bleibt bei seinen [Forderungen](#)

- Der vorgeschlagene Import von Buschholz aus Namibia nach Hamburg sollte einer unabhängigen wissenschaftlichen Begutachtung unterzogen werden mit Schwerpunkten auf den ökologischen und soziale Auswirkungen.
- Anstelle einer Partnerschaft der Wärme Hamburg GmbH mit Organisationen in Namibia einschließlich undurchsichtiger Investoren sollte eine Energie-Partnerschaft zwischen Hamburg und Namibia geprüft werden.

Rückfragen an: Gilbert Siegler 0176 510 19 592